

Wildschweinschäden wirksam reparieren

Wildschweinschäden im Grünland nehmen stark zu. Bei der Besichtigung der Schäden und besonders dann, wenn Wildschweine gerade wieder hergerichtete Wiesen erneut zerstört haben, liegen oftmals die Nerven sowohl der Bauern als auch der Jagdpächter blank, denn weder der Ausgleich der Schadenshöhe noch die Vorgehensweise zur Sanierung der zerwühlten Flächen befriedigen die Beteiligten. Prof. Dr. Martin Elsässer vom LAZBW in Aulendorf zeigt, dass das nicht sein muss.

Immer noch nicht endgültig geklärt ist, warum die Schwarzkittel bestimmte Grünlandflächen aufsuchen und andere benachbarte Flächen dagegen ungeschoren lassen. Nach Aussagen der Wildbiologen der Aulendorfer Wildforschungsstelle, legen Wildschweine besonderen Wert auf eiweißreiche Kost und bevorzugen insbesondere Würmer, Engerlinge und Mäuse. Anderen Beobachtungen zufolge stehen die Wühler auch auf pflanzlicher Nahrung, wobei die fleischigen Wurzeln der Wilden Möhre und anderer tiefwurzelnder Kräuter mit Vorliebe verzehrt werden.

Die Schäden sind je nach Vegetationszeit unterschiedlich groß. Einleuchtend ist, dass ein Schaden im Frühjahr im ersten Aufwuchs bedeutend schwerer wiegt, als einer auf der gleichen Fläche im Herbst. Entsprechend wird bei der Schadensschätzung dieser Umstand berücksichtigt. Eine Vereinfachung ist das über das Internet abladbare Arbeitsblatt des LAZBW Aulendorf in „Gruenland-online“. Dort ist auch eine Exceltabelle zur einfachen Schadensermittlung hinterlegt. Auch der Landesbauernverband bietet eine Broschüre zur Ermittlung und Bewertung von Wildschäden an. Der Grundsatz des Schadensausgleichs ist im Gesetz verankert. Dort heißt es u.a.: „Wer zum Schadensersatz verpflichtet ist, hat den Zustand wiederherzustellen, der bestehen würde, wenn der zum Ersatz verpflichtende Umstand nicht eingetreten wäre.“ und „Der zu ersetzende Schaden umfasst auch den entgangenen Gewinn.“ Damit setzt sich der Schaden auf Grünland meist aus zwei Teilen zusammen. Dem Schaden am Aufwuchs (Ertragsschaden) und dem Schaden an der Grasnarbe, die letztlich wiederherzustellen ist.

Vielfältige Möglichkeiten die Schäden zu reparieren

Wenn Schäden zu reparieren sind, ist eine genaue Analyse wichtig. Handelt es sich um tiefe oder flache Schäden, sind sie einzeln aufgetreten oder flächig und vor allem wann sind sie eingetreten, lohnt sich eine sofortige Reparatur oder ist es sinnvoller noch zu warten, weil mit erneuter Schädigung zu rechnen ist? Handelt es sich um einen intensiv genutzten Bestand, sind andere Maßnahmen zur Reparatur erforderlich, als bei eher extensiv genutzten Wiesenflächen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten zur Reparatur. Meist die schlechteste ist: Nichtstun und Abwarten (Selbstbegrünung). Sind die Schäden klein und vereinzelt, dann ist eventuell eine Bearbeitung von Hand am günstigsten. Einzelschäden lassen sich am besten von Hand reparieren und zwar möglichst zeitnah zum Schadenseintritt, denn die Wurzeln wachsen am ehesten wieder an, wenn wenig Zeit seit dem Abreißen vergangen ist.

Sind die Schäden größer und flächig, dann ist eine maschinelle Bearbeitung anzuraten. Ganz entscheidend für den Erfolg dieser Maßnahmen ist der Schadenseintritt. Tritt der Schaden im Frühjahr auf, so sollte der Landwirt rasch handeln. Zu Ende der Vegetationszeit im Herbst lohnt eine Ansaat meist nicht mehr. Zudem kann im Winterhalbjahr durchaus noch mit weiteren Schäden gerechnet werden, die die

Elsässer, M., 2012: Wildschweinschäden wirksam reparieren. BWAgrar, 19, 15-16.

Erstreparatur umsonst werden lassen. Es gilt: Reparatur möglichst schnell, aber nur dann, wenn die Wahrscheinlichkeit neuerlicher Schadensereignisse gering ist.

Flächige Schäden könnten mit einer Schleppe eingeebnet werden. Das funktioniert aber nur dann gut, wenn die Grassoden nicht umgekehrt liegen, denn ansonsten können mit der Schleppe nur die einzelnen Grassoden hin- und hergezogen werden. Sie kommen allenfalls zufällig an die gleiche Stelle zurück, mit dem Effekt einer insgesamt wenig erfolgreichen Bearbeitung.

Besser ist auf alle Fälle eine flache Bodenbearbeitung, die auch mit einem tief eingestellten Mulchgerät erfolgen kann. Häufig wird argumentiert, dass der Grünlandbestand sich von selbst wieder erholt und genug Samenpotential im Boden vorhanden ist. Dem ist meist aber nicht so, wie das beistehende Bild zeigt (Bild 1). Trotz einer vollen Vegetationsperiode war die Narbe nicht in der Lage durch Selbstberasung einen befriedigenden Bestand zu erzeugen. Erfolgversprechender sind daher meist gezielte Ansaaten, die aufgrund der häufig tiefen Schäden mit einer zweckmäßig ausgewählten Bodenbearbeitung einher gehen sollten. Ungeeignet ist das häufig vorgeschlagene Abschleppen und Anwalzen, weil die Querverteilung der ausgewählten Grasnarbenstücke nicht ordentlich erfolgt. Besser ist meist die Ansaat im Direktsaatverfahren mit einer Kreiselegge oder einer Fräse. Da es sich dabei um eine Bodenbearbeitung auf Grünland handelt, sind im Vorfeld die Verwaltungsstellen zu benachrichtigen, damit die Maßnahmen gegebenenfalls nicht förderschädlich sind.

Teilweise finden auch Spezialgeräte wie der sogenannte Wiesenhobel oder der Büffel Verwendung. Die längs- und querverteilende Funktion erreichen allerdings nur bei trockenem Bodenzustand gute Arbeitsqualität. Zudem ist die Anschaffung von Spezialgeräten meist teuer und wenn auf landwirtschaftlichen Betrieben bereits erprobte Geräte aus dem Ackerbau vorhanden sind, lohnt sich die Anschaffung meist nicht.

Der Profitipp

Wühlshäden weniger im Herbst als vielmehr im Frühjahr reparieren und dann aber richtig, d.h. mit geeigneter Bodenbearbeitung und als gezielte Ansaat, um den Erfolg der Maßnahmen zu gewährleisten.

Einzelschäden während der Vegetationszeit möglichst zeitnah zu ihrem Auftreten beheben.

Achtung: Ansaaten mit Bodenbearbeitung sind risikoreich, weil sich durch die Bodenbearbeitung häufig unerwünschte Pflanzen ansiedeln können. Und es kann auch zu Schäden infolge von Drahtwürmern kommen, die häufig bei Neuanlage von Grünland auftreten.

Ohne Nachbehandlung kein Ansaaterfolg

Ansaaten gelinagn nicht von alleine. Oft werden wichtige Maßnahmen der Nachbehandlung vergessen, dabei sind gerade diese Tätigkeiten wichtig für den Erfolg.

Walzen

Grünlandsämereien müssen flach (max. 1 - 2 cm tief) ausgesät werden. Bei trockenem Boden quer zur Saatriichtung walzen (Rillen nur andrücken, nicht zuwalzen). Bei feucht bleibendem Boden ist ein Anwalzen nicht erforderlich.

Elsässer, M., 2012: Wildschweinschäden wirksam reparieren. BWAgrar, 19, 15-16.

Profilwalzen (z.B. Prismenwalze) meist besser als Glattwalzen.

Frühe Nutzung

Zur Vermeidung von Lichtmangel bei den Keimpflanzen, müssen die 1. und 2. Folgenutzung (Schröpfschnitt oder früher Silageschnitt) zeitig erfolgen. Dadurch besserer Aufgang und Bestockung der Nachsaat. Nutzungshöhe mind. 5 cm!

Düngung

Auf trockenem Boden kann unmittelbar nach der Ansaat max. 15 m³ dünne Gülle gedüngt werden oder alternativ max. 30 kg/ha N mineralisch. Die weiteren Aufwüchse erhalten je nach Ertragserwartung 30-45 kg/ha N. Im weiteren Verlauf des Ansaatjahres sollte auf Gülledüngung verzichtet werden. Für eine gute Versorgung mit Grundnährstoffen sorgen. Eine verringerte N-Düngung verbessert die Chancen der neugesäten Arten.

Pflanzenschutz

Auflaufende Unkräuter sofort mechanisch (Schröpfschnitt bei ca. 10-15 cm Aufwuchshöhe) oder in Ausnahmefällen chemisch bekämpfen. Am besten kleeschonende Mittel und nur nach den amtlichen Empfehlungen einsetzen.
Achtung: MEKA-Regelungen beachten!

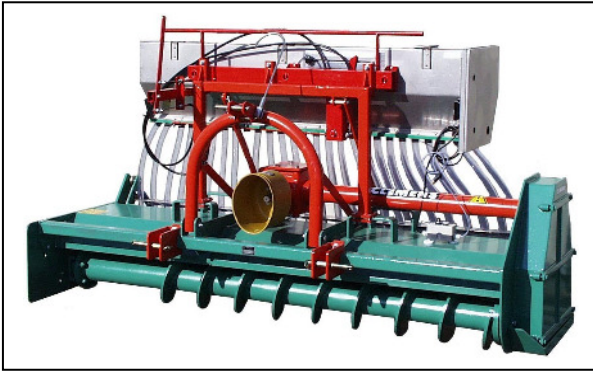


Engerlinge sind ein begehrter Teil des Nahrungsangebotes für Wildschweine

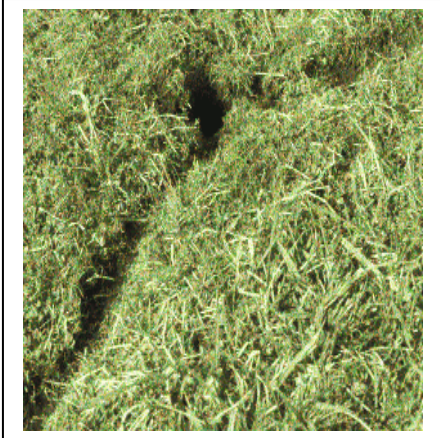


Wühlschäden verdrecken den erntefähigen Aufwuchs

Elsäßer, M., 2012: Wildschweinschäden wirksam reparieren. BWAgrar, 19, 15-16.

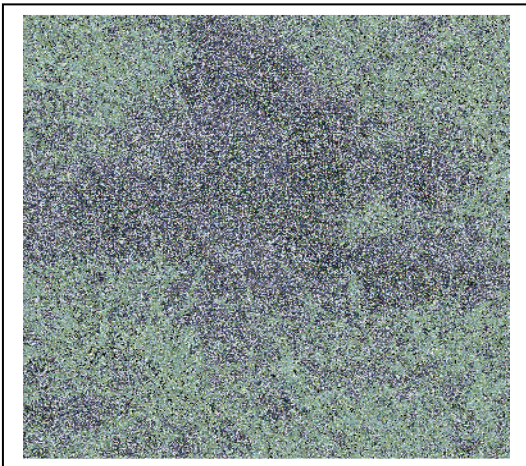


Der Wiesenhobel ist ein Spezialgerät zur Reparatur von Wildschäden. Er funktioniert gut bei trockenen Böden.



Auch nach Mäusen wird von Wildschweinen gesucht.

Ein frischer Einzelschaden, der durch Umdrehen und Andrücken rasch behoben ist.



Elsässer, M., 2012: Wildschweinschäden wirksam reparieren. BWAgrar, 19, 15-16.

Mangelnder Aufwuchs und Narbenschluss infolge von Selbstberasung. Diese Wiese befriedigt die Ansprüche an gutes Grünland nicht.



Elsäßer, M., 2012: Wildschweinschäden wirksam reparieren. BWAgrar, 19, 15-16.

Eine Kreiselegge ist häufig schon auf landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden. Vorteile gleichmäßiges Saatbett und gutes Aufwachsen der Ansaat; sehr gutes Einebnen

Infos finden Sie unter: www.gruenland-online.de oder unter www.lazbw.de

Aktueller Hinweis:

Das LAZBW veranstaltet im Rahmen des 25 jährigen Jubiläums der Wildforschungsstelle gemeinsam mit dem Fachbereich Grünlandwirtschaft am Samstag, den 30. Juni eine Vorführung zur Wildschadensbeseitigung.